

# Kourou - Musik, Traum und Wirklichkeit

Französisch-Guyana 1763–1765

Konzert Nr. 6

Freunde Alter Musik Basel

04. juni  
2025

Mi. 19.30 Uhr  
Peterskirche Basel

18.00 Uhr: Einführungsvortrag  
Prof. Dr. Pedro Memelsdorff  
Musikwissenschaftliches  
Seminar der Universität Basel

Ensemble  
ARLEQUIN  
PHILOSOPHE

Pedro  
Memelsdorff \_ Leitung

in Zusammenarbeit mit der  
Schweizerischen  
Musikforschenden Gesellschaft  
(SMG, Ortsgruppe Basel)

SMG  Schweizerische Musikforschende Gesellschaft  
SSM  Ortsgruppe Basel



**Kathrin Hottiger** \_ Sopran  
**Markéta Cukrová** \_ Mezzosopran  
**Marco Angioloni** \_ Tenor  
**Marco Saccardin** \_ Bass

# ARLEQUIN PHILOSOPHE

**Théotime Langlois de Swarte** \_ Solovioline

**Ayano Shigematsu** \_ Violine

**Alaia Ferrán** \_ Viola

**Hyngun Cho** \_ Cello

**Alberto Jara** \_ Kontrabass

**Johanna Bartz** \_ Traversflöte

**Miriam Jorde Hompanera**

**und Olga Marulanda** \_ Oboe

**Jules Lézy und Pepe Reche** \_ Naturhorn

**Claire-Ombeline Muhlmeyer,**

**Lili Soletti und Adrien Muller** \_ Posaune

**Marco Saccardin** \_ Gitarre und Theorbe

**Jean-Christophe Dijoux** \_ Cembalo und Orgel

**Angéline Sanfourche** \_ Einfachpedalharfe

**Daniel Munarriz, Dídac Moral**

**und Albert López** \_ Schlagwerk

**Maite Ruiz de Erentxun** \_ Akkordeon

**Pedro Memelsdorff** \_ Leitung

# Programm

**Jerry Goldsmith** *Papillon* (1973)  
(1929–2004)

---

## L'arrivée

**Anonym** *La Retraite, L'Ordonnance, Les Gardes Françaises*  
(Marches traditionelles, Saintonge, ca. 1760)

**Anonym** *Adiosso me de go* (aus: John G. Stedman, *Narrative of a five years' expedition... in Guiana...*, vol. II, London: Johnson & Edwards, 1796; Surinam, ca. 1775)

**Anonym** *Consécration, Air: Suivons l'Amour*  
*Pater, Air: Musette de Desjardins*  
*Offertoire, Air: Agréable solitude*  
(aus: *Messe en cantiques à l'usage des nègres*, Paris: Bauche, 1763; Cayenne, ca. 1760)

## Concert domestique

**François-Joseph Gossec** *Allegro* (aus: *Symphonie périodique 1*,  
(1734–1829) Paris: Bailleux, 1762)

**Philippe Hinner** *Rondeau* (aus: *Sonate op. 6, n° 1*,  
(1755–1784) Paris: Cousineau, 1781)

**Monsieur de Tremais** *Tempo di Minuetto* (aus: *Sonate op. 4, n° 2*,  
(ca. 1714–1789) Paris: Le Clerc, 1743)  
*Adagio und Presto* (aus: *Sonate op. 1, n° 1*, Paris: Boivin, 1736)  
*Tempo di Minuetto und Allegro* (aus: *Sonate op. 4, n° 3*)

**Philippe Hinner** *Dors mon enfant*, op. 7, s.n. (Paris: Cousineau, 1780)  
*Allegro*, op. 7, s.n.  
*Presto*, op. 7, s.n.

**Giovanni Giornovich** *Rondò* (aus: *Concerto 16 pour violon*, Paris: Pleyel, s.a.)  
(1747–1804)

**Adolphe Blaise** *Pour nous est fait le plaisir* (Vaudeville,  
(†1772) aus: *Isabelle et Gertrude*, Paris: Duchesne, 1765)

## Naufrage

**François-Joseph Gossec** *Dies irae und Lacrymosa*  
(aus: *Grande messe des morts*, Paris: Henry, 1760)

**André Ernest Modeste Grétry** *Memor erit, Intellectus und Gloria Patri*  
(aus: *Confitebor tibi Domine*)  
(Bibliothèque nationale de France,  
dép. Mus., ms. 7074; 1762)

---

**Jerry Goldsmith** *Papillon*

# Kourou

## Musik, Traum und Wirklichkeit

Die Migration von Tausenden von untröstlichen, enteigneten oder verfolgten Menschen über die Ozeane, die unsere Zeit so traurig prägt, kennt viele Präzedenzfälle. Ein heute fast vergessener Fall ereignete sich 1763 nach der Niederlage Frankreichs im Siebenjährigen Krieg, als im Rahmen einer französisch-kolonialen Kampagne etwa 20.000 Europäer angeworben und 11.000 von ihnen nach Französisch-Guyana geschickt wurden: die so genannte *Affaire Kourou*. Bei den Migranten handelte es sich zumeist um verarmte Bauern und Arbeitslose aus den benachbarten, grösstenteils deutschsprachigen Gebieten Frankreichs, wie das Elsass, Lothringen, Rheinland, Norditalien oder Österreich. Einige waren jedoch auch Künstler: Maler, Zeichner, Steinmetze, Bildhauer oder Musiker, die nicht nur von der Aussicht auf üppige Gehälter angezogen wurden, sondern auch von der Werbung der Regierung für ein neues «El Dorado», ein wirtschaftliches und politisches Zentrum, das nach dem Vorbild der reichen französisch-karibischen Inseln Guadeloupe, Martinique und vor allem Saint-Domingue geschaffen werden sollte. In den Wartelagern, die in der Nähe der französischen Häfen errichtet wurden (beispielsweise in Rochefort, Bordeaux oder La Rochelle), meldeten sich auch über vierzig Komponisten oder Musiker an, darunter namhafte Cembalisten, Gitarristen, Violinisten, Trompeter, Hornisten, Flötisten oder Trommler aus Frankreich, Belgien, Österreich oder Deutschland.

Der Intendant und *ad-interim gouverneur* der sogenannten *Nouvelle colonie* war Jean Baptiste Mathieu Thibault de Chanvalon, ein Naturforscher und Agrarwissenschaftler aus Martinique, der sich für literarische, künstlerische und vor allem musikalische Belange interessierte. Ab Dezember 1763 beherbergte er in seiner Landresidenz in Guyana den Violinisten und Komponisten M. de Tremais, angeblich einen der exzentrischsten Pariser Schüler Tartinis, der Chanvalon dabei half, eine lebendige Hausmusik zu gestalten. Von M. de Tremais stammen mehrere Sammlungen von Trio- und Violinsonaten sowie mindestens zwei Violinkonzerte, die in den 1730er bis 1750er Jahren in Paris gedruckt worden waren.

Chanvalon förderte aber nicht nur die Hausmusik. Seinem Plan folgend wurde im Zentrum der Hauptstadt der *Nouvelle colonie*, Kourou, ein rudimentäres Theater gebaut, und für die neue Kathedrale – eine wiederverwendete Kapelle, die etwa fünfzig Jahre zuvor von Jesuiten und Amero-Indianern errichtet worden war – wurden eine Orgel und zwei Sätze Glocken importiert. Denn trotz seines Engagements für den multireligiösen Geist der Migrationskampagne förderte Chanvalon besonders den Reichtum der katholischen Kirchenmusik: Er versah Cayennes vier Kapellen mit neuen Gesangsbüchern und liturgischem Mobiliar, und verteilte kostenlos ein landwirtschaftliches Handbuch für die neuen Siedler, welches in vereinzelt Exemplaren eine sogenannte *Messe en cantiques à l'usage des nègres* enthielt. Diese bestand aus vierzehn Sätzen einer französisch paraphrasierten katholischen Messe, die für (und von) verklavten Menschen afrikanischer Abstammung *en vaudeville* (das heisst, anhand bestehender, um- oder neutextierter Opernarien, Chöre oder Instrumentalmusik) gesungen werden sollte.

*Messe en cantiques* wurde in zweifacher Hinsicht emblematisch: Erklang sie in den 1740er Jahren als Instrument der jesuitischen Inkulturation, so wurde sie bald von *marrons* (selbst emanzipierte ehemalige Sklaven) in den Dörfern des guyanischen Hinterlandes gesungen. Damit schloss sich das Repertoire an eine afro-europäische synkretistische Spiritualität an, die gelegentlich von Zeitzeugen beschrieben wurde – wie etwa von M. Le Menneur, Kriminallieutenant von Cayenne im Jahr 1748:

*Le jour de la Feste Dieu, au premier coup de canon pour la sortie du Saint-Sacrement de l'Eglise, ils [les marrons du village] se mettent tous à genoux et vont en procession autour de leurs cases en récitant des cantiques, les femmes portant des croix.*

Am Tag von *Corpus Domini* nach dem ersten Kanonenschuss, der den Auszug des Allerheiligsten aus der Kirche begleitet, knien sie [die *Marrons* des Dorfes] nieder, gehen in einer Prozession um ihre Häuser herum und rezitieren *Cantiques*, während die Frauen Kreuze tragen.

Die *Nouvelle colonie* wuchs schnell, wurde aber bald verwüstet. Zwischen 1763 und Ende 1764 starben fast 9.000 der neuen Einwanderer an einer der schrecklichsten Epidemien der Geschichte der französischen Kolonien. Knapp 2.000 suchten Rettung auf den Antillen oder wurden nach Europa zurückgeschickt, wo sie in ihren deutschen Heimatstädten mit hohen Geld- oder sogar Haftstrafen von bis zu sechs Jahren erwartet wurden. Statistiken über die amero-indianischen oder afro-guyanischen Opfer der Epidemie wurden leider nie erstellt.

Einige Überlebende hatten jedoch mehr Glück. Philippe Hinner war zum Beispiel ein Harfe spielendes Wunderkind, der als Neunjähriger mit seinen Eltern und drei jüngeren Geschwistern – von denen keiner die Epidemie überlebte – nach Kourou kam. Verwaist ab 1764, wurde er im April 1765 nach Frankreich geschickt, wo er von der königlichen Familie aufgenommen und bald zum *musicien du Roy et de la chambre de la Reine* ernannt wurde. 1775 heiratete er die Adlige Louise-Marguerite-Émélie Quelpée de Laborde – eine der Kammerdamen der Königin – und das erste ihrer vier Kinder, genannt Laure, wurde 1777 von Ludwig XVI. und Marie Antoinette selbst getauft. Nach einer glänzenden Blitzkarriere starb Hinner als Dreissigjähriger in 1784, und hinterliess zwei *comédies mêlées d'ariettes*, elf *Werken mit Opuszahlen* und eine lange Reihe verschiedener Sonatensammlungen, die für Harfe, zwei Harfen oder Cembalo, gelegentlich mit Violine bestimmt waren. Nicht zuletzt komponierte er obligate Begleitsätze für die berühmtesten Arien und Romanzen der Zeit, worunter mindestens eine aus einer Adagio-Melodie von Monsieur de Tremais stammte, den Hinner in Kourou kennengelernt haben muss. Hinner's Tochter Laure, später bekannt als Madame de Berny, hatte ebenso grossen Erfolg: Sie wurde zur *Dilecta*, die berühmte Partnerin und Muse von Honoré de Balzac.

---



Unser Projekt evoziert die reiche Klanglandschaft der ephemeren – und tragischen – *colonie libellule* Kourou zwischen 1763 und 1765. Im ersten Teil werden Militärmärsche, die von der französisch-kolonialen Saintonge-Armee in den 1760er Jahren nach Guyana gebracht wurden, mit einem einzigartigen afro-amerikanischen Liebeslied verglichen, das in den 1770er Jahren im benachbarten niederländischen Surinam aufgezeichnet wurde. Daneben erklingen einige der neu rekonstruierten Sätze der *Messe en cantiques à l'usage des negres*. Im zweiten Teil erinnern einige der virtuosen Sonaten und Variationen von M. de Tremais und Philippe Hinner an ein Hauskonzert, wie es in Chanvalons Landresidenz bei Kourou erklingen haben mag. Beide Komponisten werden hier zum ersten Mal mit ihrem guyanischen Schicksal in Verbindung gebracht.

Der dritte und letzte Teil enthält schliesslich Auszüge aus André Ernest Modeste Grétrys Motette *Confitebor tibi Domine* aus dem Jahr 1762 und aus François-Joseph Gossecs *Grande messe des morts* von 1760. Quasi als Vorbild der offiziellen Trauermesse der Zeit enthält letzteres Stück ein langes Zitat aus Pergolesis *Stabat Mater*: eine Art *exemplum doloris* oder musikalischer Laokoon, der die ergreifendste musikalische Darstellung des menschlichen Leidens darstellt. Beide Sätze, Gossecs und Grétrys, sollen hier das Schicksal jener Tausenden von gesteuerten Migranten würdigen, die – damals wie heute – von einem besseren Leben träumten als dem, das sie hinter sich gelassen hatten.

Ein letzter Hinweis: Nachdem das gescheiterte Migrationsprojekt den Ruf von Französisch-Guyana endgültig ruiniert hatte, beherbergte die Kolonie eines der grausamsten Gefängnisse der damaligen Welt, die *Île du Diable* (Teufelsinsel), welches sich direkt gegenüber den Überresten des zerstörten Kourous befand. Dieses Gefängnis inspirierte Henri Charrière zu seiner Pseudo-Autobiografie von 1969 und Franklin Schaffner 1973 zum berühmten Film *Papillon*. Jerry Goldsmiths musikalisches Leitmotiv des Films (nominiert für den Oscar 1974) eröffnet und beschliesst unser Programm, und verwandelt es in eine Art Rückblende, wodurch es dasjenige erzählt, was Charrière ignoriert und der Film auslässt: die tragische Vorgeschichte des Teufelsinsel-Gefängnisses, nämlich die *Affaire Kourou*.

# Gesungene Texte

---

**Anonym**, *Adiosso me de go*

(aus: John G. Stedman, *Narrative of a five years' expedition... in Guiana*, vol. II, London: Johnson & Edwards, 1796; Surinam, ca. 1775)

Oan bus adiosso da so  
adiosso me de go  
me loby fo fighty me man  
o Amimba me de go na boosy  
o da so  
adiosso me de go.

One buss good-by, o 'tis so  
Good-by <girl>\*, I must go  
I love <for> to fight like a man  
O Amimba I [must] go to the woods  
o 'tis so  
good-by <girl>, I must go.

Ein Kuss, Ade, so ist es halt.  
Ade, ich muss fort.  
Ich liebe es, zu kämpfen wie ein Mann.  
Oh Amimba, ich muss in den Wald.  
So ist es halt,  
Ade, ich muss fort.

\* Übersetzung ins Englische von John G. Stedman (die Wörter in spitzen Klammern fehlen im Original, die in eckigen Klammern sind in Stedmans Übersetzung ausgelassen)

---

**Anonym**, *Consécration, sur l'Air: Suivons l'Amour*

(aus: *Messe en cantiques à l'usage des nègres*, Paris: Bauche, 1763; Cayenne, ca. 1760)

En ce moment notre divin Maître  
Bénit du pain, et dit à notre foi :  
Voilà mon Corps, Chrétiens, il va renaître ;  
Prenez, mangez, en memoire de moi.

In diesem Augenblick segnet unser göttlicher  
Meister das Brot und spricht zu unserem Glauben:  
Das ist mein Leib, o Christen, er wird neu erstehen;  
Nehmt ihn und esset, zu meinem Gedächtnis.

---

**Anonym**, *Offertoire*, sur l'Air: *Agréable solitude*

(aus: *Messe en cantiques à l'usage des nègres*)

Je t'offre ce sacrifice  
Pour les fideles Chrétiens.  
Dieu puissant, sois-leur propice :  
Comble-les de tous tes biens.  
Je l'offre pour ton Eglise,  
Pour mon Pere et pour mon Roi  
Pour tous ceux qu'il autorise,  
Pour mes maîtres & pour moi.

Dir bring ich dieses Opfer dar,  
für alle treuen Christen.  
Allmächtiger Gott, sei ihnen gnädig,  
erfülle sie mit deinen Gaben.  
Ich opfere es für deine Kirche,  
für meinen Vater und meinen König,  
für alle, die er eingesetzt hat,  
für meine Besitzer und für mich.

---

**Philipp Joseph Hinner** (1755–1784)

*Dors, mon enfant*

(aus: *Op. 7, Paris: Cousineau, 1780*)

Dors, mon enfant, clos ta paupière.  
Tes cris me déchirent le cœur.  
Dors, mon enfant, ta pauvre mère  
A bien assez de sa douleur.

Schlaf, mein Kind, schliess deine Lider.  
Dein Weinen zerreisst mir das Herz.  
Schlaf, mein Kind, deine arme Mutter  
trägt schon genug an ihrem Schmerz.

Lorsque par de douces tendresses  
Ton père sçut gagner ma foi,  
Il me semblait dans ses caresses  
Naif innocent comme toi.  
Je le crus. Où sont ses promesses<?>  
Il oublie et son fils et moi.

Als mit zärtlich-sanften Worten  
dein Vater mein Vertrauen gewann,  
erschien er mir in seinen Liebkosungen  
so unschuldig, so rein wie du.  
Ich glaubte ihm. Wo sind seine Schwüre?  
Er vergisst sein Kind und mich.

Le cruel, hélas ! il me quitte,  
Il me laisse sans nul appui.  
Je l'aimai tant avant sa fuitte !  
Oh ! je l'aime encor au-jourdhui ;  
Oui, dans quelques lieux qu'il habite  
Mon cœur est toujours avec lui.

Der Grausame! Ach, er verlässt mich,  
lässt mich ohne Halt zurück.  
Wie sehr ich ihn vor seiner Flucht liebte!  
Ach, ich lieb ihn heute noch.  
Ja, wo auch immer er nun wohnt,  
mein Herz ist immerfort bei ihm.

Dors, mon enfant...

Schlaf, mein Kind...

---

**Adolphe Blaise** (†1772),  
*Pour nous est fait le plaisir*  
(Vaudeville aus: *Isabelle et Gertrude*,  
Paris: Duchesne, 1765)

Pour nous est fait le plaisir ;  
Tout enfin nous en assûre.  
Rien de trop ; savoir jouir ?  
C'est volupté pure :  
Il faut la saisir.  
Que l'on gronde,  
Que l'on fronde ;  
Le bonheur vous en consolera.  
Rendez-vous au monde,  
Le bonheur vous fixera.

Pour goûter le vrai bonheur,  
je sens bien qu'il faut qu'on aime.  
Ce monsieur parle à mon cœur  
Et mon dédain ne serait qu'une erreur.  
Que l'on gronde,  
Que l'on fronde :  
L'Amour à ses loix nous soumettra.  
Ainsi va le monde,  
Et toujours de même il ira.  
Rendez-vous au monde,  
Le bonheur vous fixera.  
Que l'on gronde ...

Notre ouvrage est imparfait,  
J'appréhende la critique.  
Comme souvent signalé,  
Un censeur caustique  
Condamne tout net.  
Qu'il nous gronde,  
Qu'il nous fronde,  
Notre pauvre auteur s'affligera.  
Mais s'il vient du monde  
Ce bonheur le consolera.  
Que l'on gronde...

Uns ist das Vergnügen bestimmt,  
alles spricht im Grunde dafür.  
Nichts im Übermass. Geniessen können?  
Es ist reine Wonne:  
Man muss sie ergreifen.  
Mag man grollen,  
mag man sich widersetzen,  
das Glück wird euch dafür entschädigen.  
Gebt euch der Welt hin,  
und das Glück wird euch fest an sich binden.

Um das wahre Glück zu schmecken,  
fühl ich wohl: Man muss auch lieben.  
Dieser Herr spricht zu meinem Herzen,  
doch ihn zu verschmähen wäre ein Irrtum.  
Mag man grollen,  
mag man sich widersetzen,  
die Liebe zwingt uns unter ihr Gesetz.  
So geht die Welt,  
und wird für immer so bleiben.  
Gebt euch der Welt hin,  
das Glück wird euch fest an sich binden.  
Mag man grollen...

Unser Werk ist unvollkommen,  
und ich fürchte die Kritik.  
Wie oft festgestellt wurde,  
verurteilt ein bissiger Zensor  
ohne Umschweife.  
Mag er grollen,  
mag er sich widersetzen,  
unser armer Autor wird sich grämen.  
Doch wenn er aus der feinen Gesellschaft stammt,  
wird dieses Glück ihn trösten.  
Mag man grollen...

**François-Joseph Gossec** (1734–1829),

*Dies iræ; Lacrymosa*

(aus: *Grande Messe des morts*,

Paris: Henry, 1760)

Dies iræ, dies illa,  
Solvat sæclum in favilla:  
Teste David cum Sibylla.

Lacrymosa dies illa,  
Qua resurget ex favilla.

---

Der Tag des Zorns, jener Tag,  
wird die Welt in Asche legen,  
wie David und die Sibylle bezeugen.

Ein Tag voll Tränen wird das sein,  
wenn der Mensch aus den Funken aufersteht.

---

**André E. M. Grétry** (1741–1813),

*Memor erit; Intellectus; Gloria Patri*

(aus: *Confitebor tibi Domine*,

Paris, BnF, dép. Musique, ms. 7074, 1762)

Memor erit in sæculum  
testamenti sui.  
Virtutem operum suorum  
annuntiabit populo Suo.

Intellectus bonus omnibus  
facientibus eum:  
laudatio ejus manet in sæculum sæculi.

Gloria Patri et Filio  
et Spiritui Sancto.  
Sicut erat in principio et nunc et semper,  
et in sæcula sæculorum.  
Amen.

---

---

Er wird ewig gedenken  
seines Bundes.  
Die Macht seiner Werke  
verkündet er seinem Volk.

Einsicht ist allen gegeben,  
die nach seinen Geboten handeln.  
Sein Lob besteht für immer und ewig.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn  
und dem Heiligen Geist,  
wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit  
und in Ewigkeit.  
Amen.

---

---

# Pedro Memelsdorff

Pedro Memelsdorff ist musikalischer Leiter, Blockflötist und Musikwissenschaftler, und war langjähriges Mitglied von Jordi Savalls Ensembles *Hesperion XX* und *Hesperion XXI* sowie eines Duos mit Andreas Staier. 1987 gründete er das vielfach ausgezeichnete Ensemble *Mala Punica*, spezialisiert auf spätmittelalterliche Polyphonie, und jüngst das Ensemble *Arlequin Philosophe*, mit Schwerpunkt auf französisch-karibischer Musik des 18. Jahrhunderts. Mit diesen Ensembles und als Gastdirigent ist er in den meisten europäischen Ländern, in den USA, Mittel- und Südamerika, Israel und Japan aufgetreten.

Als ehemaliger Stipendiat der Villa I Tatti (Harvard University) in Florenz, Ernest-Bloch-Dozent in Berkeley, «Blodgett Distinguished Artist» und «Christoph Wolff Distinguished Visiting Scholar» in Harvard und Gastdozent u. a. an der Universität Oxford und der Scuola Normale di Pisa, forscht Memelsdorff hauptsächlich im Bereich des späten italienischen Trecentos und der französisch-karibischen Musik in der Ära der Revolutionen.

Pedro Memelsdorff war Leiter der Schola Cantorum in Basel und ist Professor für Musik an der ESMUC in Barcelona, assoziierter Forscher an der Universität von Tours und Mitglied des Vorstands der Schweizerischen Graduiertenschule für italienische Zivilisation und der Galleria dell'Accademia in Florenz. Er leitet die Seminare für Alte Musik der Fondazione Giorgio Cini in Venedig und gestaltet die Konzertreihe *Early Music at Villa I Tatti* in Florenz.



Foto: Giacomo Golinelli

# Ensemble ARLEQUIN PHILOSOPHE

Das neu gegründete Ensemble *Arlequin Philosophe* konzentriert sich auf die Rezeption europäischer Repertoires – Kammermusik, Symphonie, Oper – sowie auf Musik der versklavten und freien Menschen afrikanischer Abstammung in den französisch-karibischen Kolonien des 18. Jahrhunderts. *Arlequin Philosophe* versammelt einige der herausragendsten jungen Musiker und Musikerinnen Europas, die auf Repertoires der barocken und spätbarocken Musik spezialisiert sind. Seine ersten Auftritte in Polen, Holland und Deutschland – sowie Memelsdorffs Tourneen als Gastdirigent in den USA – haben die ausserordentliche Vielfalt und Intensität des Repertoires von *Arlequin Philosophe* belegt, wie es in Rezensionen in Berlin/Potsdam, Breslau, Washington, New Orleans und New York zum Ausdruck kam: «ein erstaunliches Programm von Werken, die auf der französischen Musiktradition basieren, aber auf den lokalen Geschmack der Bevölkerung von Saint-Domingue zugeschnitten sind. Es rührte zu Tränen und das Publikum jubelte dem Echo zu.» (Gerald Malone, *Reaction*, 18. Juni 2022).

## Freunde Alter Musik Basel

Die Freunde Alter  
Musik Basel danken  
für die freundliche  
Unterstützung



Sophie und Karl  
**BINDING STIFTUNG**



**ERNST GÖHNER STIFTUNG**

**ds-cms**

Dachstiftung der Christoph Merian Stiftung

**SULGER-STIFTUNG**

**Irma Merk-Stiftung**

WILLY A. UND HEDWIG  
**BACHOFEN - HENN - STIFTUNG**

Jacqueline Albrecht

Dr. Anne-Margarete Budde

Erika Wehrli



KIRCHGEMEINDE  
BASEL WEST  
ST. PETER

und für die Nutzung  
der Peterskirche

## Karten

Tel **061\_206 99 96**

Bider & Tanner, Ihr Kulturhaus in Basel

Aeschenvorstadt 2 \_ Basel

Ticketshop Internet: [www.biderundtanner.ch](http://www.biderundtanner.ch) und an der Abendkasse

**Geschäftsführung / Konzertmanagement**

**Freunde Alter Musik Basel** / Claudia Schärli

Leonhardsstrasse 6 / Postfach \_ CH-4009 Basel

Tel + 41\_61\_ 264 57 43 / E-Mail: [info@famb.ch](mailto:info@famb.ch) / [www.famb.ch](http://www.famb.ch)